



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Eendenich und Weststadt

August 1994

Eendenich im Aufwind

Einen deutlichen Aufschwung konnte Eendenich in den letzten beiden Jahren verzeichnen. Mit dem Springmaus-Theater, dem Theater im Ballsaal, (ehemals Saal Krause), dem Neubau der Volksbank - mit der zentralen Unterbringung des Eendenicher Postamtes - und Schaffung der Polizeiwache hat der Ortskern von Eendenich an Lebendigkeit gewonnen.



Die schützende Hand des Engels in der Eendenicher Straße kann sich für "Eendenich im Aufwind" nur (weiter) positiv auswirken!

Mit der Einrichtung der Polizeiwache und des Springmaus-Theaters fanden die fast ein Jahrzehnt dauernden Bemühungen der SPD-Kommunalpolitiker/innen Bürgermeister Dieter Witte, der Stadtverordneten Horst Bachmann, Eva Günther-Berger und der Bezirksverordneten Gisela Haas ihren erfolgreichen Abschluß.

Auf Initiative von Bürgermeister Dieter Witte wurde die ehemalige Alte Turnhalle (heute Springmaus-Theater) zunächst unter Denkmalschutz gestellt. Das anvisierte Ziel, die Alte Turnhalle als Haus für die Eendenicher Vereine zu nutzen, wurde bedauerlicherweise mehrfach von der CDU-Ratsmehrheit abgelehnt. Heute stehen beide neuen Theater aber für Vereinsveranstaltungen zur Verfügung.

Ende 1993 wurde die Polizeiwache in der Pastoratsgasse eröffnet. Eendenich dürfte - angesichts von Sparmaßnahmen - der letzte Ortsteil in Nordrhein-Westfalen gewesen sein, in dem eine eigene ortsnahe Polizeiwache errichtet wurde. Nur durch die von Bürgermeister Dieter Witte durchgesetzte kostenlose Bereitstellung städtischer Räume war die Schaffung dieser Wa-

che möglich.

Auch die Schulprobleme der Matthias-Claudius-Schule und der Karl-Simrock-Schule konnten durch Initiative der SPD gelöst werden. So konnte die Karl-Simrock-Schule die Mitbenutzung der Matthias-Claudius-Schule einstellen, da neue Schulräume im Burggelände in Form von Variel-Klassen geschaffen wurden. In den leer gewordenen Räumen der Matthias-Claudius-Schule wurde die dringend benötigte Schülerbetreuung untergebracht. Für einen späteren Zeitpunkt beschlossen ist die Verlagerung der Lehrküche für die Matthias-Claudius-Schule in die Karl-Simrock-Schule.

Der ehemals stiefmütterlich behandelte Ortsteil Eendenich ist so dank der SPD-Bemühungen in den letzten Jahren ein gutes Stück bei der Lösung seiner Probleme vorangekommen.

Die neuen SPD-Kommunalpolitiker/innen für Eendenich, Karin Ahrens und Horst-Rainer Kunz sowie die Bezirksverordnete Gisela Haas werden die noch ausstehende Realisierung der Ortskerngestaltung in den nächsten Jahren mit verstärkter Initiative in Angriff nehmen.



Übrigens:

Politische Wunschträume

Wie schön könnte Politik selbst im Superwahljahr sein, wenn, ja wenn.... in der politischen Auseinandersetzung nur sachliche Argumente eine Rolle spielen würden, nicht etwa parteitaktische Überlegungen.

In diesem "politischen Paradies" engagieren sich Politiker/innen nicht zur eigenen Profilierung, sondern weil sie ihre Fähigkeiten zum Wohl der Allgemeinheit einbringen wollen.

Sie lassen sich von ihrem politischen Engagement nicht auffressen. Sie geben Hilfe zur Selbsthilfe, lassen sich aber nicht mißbrauchen, z.B. als "Müllablageplatz" für Pseudoprobleme. Sitzungen von Parteien und Parlamenten sind kurz, weil sich die Diskussion auf die wesentlichen Punkte beschränkt und keine "Fensterreden" für Publikum und Presse gehalten werden. Damit bleibt mehr Zeit für den Kontakt mit den Bürger/innen.

Bürger/innen wälzen Entscheidungen nicht auf "die da oben" ab und beschweren sich im Nachhinein, wenn die Ergebnisse nicht ganz nach ihrem Geschmack ausfallen. Sie sind sich vielmehr bewußt, daß sie selbst Verantwortung übernehmen müssen für die Gestaltung ihrer Lebensbedingungen. Sie sind wohl informiert und mischen aktiv mit bei Entscheidungen, die sie betreffen. Sie lassen sich nicht einschüchtern von selbsternannten "Autoritäten", die es nur allzu oft nicht besser wissen als die Betroffenen selbst.

Bürger/innen und Politiker/innen gucken über den "eigenen Teller" und schieben Probleme nicht nach dem "Sankt-Florians-Prinzip" ab.

Der Presse - zu guter Letzt - ist nur an einer neutralen, objektiven Berichterstattung gelegen, nicht etwa an Sensationsmacherei oder der politischen Beeinflussung zugunsten einzelner Parteien.

Tja, ein schöner Traum, nicht wahr - und wenn wir uns alle an unserer eigenen Nase zipfen, sind wir auch schon den ersten Schritt zu seiner Realisierung gegangen!

Kommunalpolitisches ABC



AHRENS, KARIN; SPD-Stadtratskandidatin für Endenich II (Musikerviertel/Hügel)

ARBEIT: Allein wegen des Bonn-Berlin-Beschlusses brauchen wir über 11 000 neue Arbeitsplätze. Dazu weitere für Tausende Langzeitarbeitslose, Behinderte, Frauen und Jugendliche. Das SPD-Konzept "Strukturentwicklung" setzt auf: einheimische Investoren, Entwicklung von Gewerbegebieten, Technologieparks, wirtschaftsnahe Forschungszweige mit Nutzen für die Bonner Unternehmen, z.B. in der Telekommunikation.

BÜCHEREI - Die SPD wird die "Pforte" der Stadtbücherei in der Endenicher Burg auf jeden Fall offen halten. Unsere Bücherei ist wichtig für den gesamten Bonner Westen. Ihre Schließung trafe vor allem Kinder, Jugendliche, Familien, Ältere. Die Absicht der Stadt, die Bücherei im Rahmen von Einsparungen zu schließen, kann-



COCHÉ-NEITZEL, ERIKA, SPD-Stadtratskandidatin im Baumschulviertel

ten Bürgerproteste und Oppositionsparteien vorerst stoppen.

CHÖRE und VEREINE machen Endenich lebens- und liebenswert. Alteingesessene wie neu Zugezogene pflegen Traditionen und Geselligkeit im Kirchenchor und Männergesangsverein, im Schützen-, Fußball-, Karnevalsverein und Kegelclub. Die SPD will alle Möglichkeiten nutzen, um diese bunte Vielfalt zu erhalten.

DORFLEBEN: Wir Endenicher/innen sind stolz auf unser "Dorf" und leben gern hier. Nachbarschaftshilfe und Vereinsleben funktionieren vorbildlich. Auf Festen und in den gemütlichen Kneipen treffen wir uns. "Immis" werden langsam, aber freundlich aufgenommen.

ENDENICHER STRASSE und WANDERSLEB-RING brauchen eine Busspur. Die SPD fordert das seit langem für diese stark befahrene Strecke. Trotz heißer Lippenbekenntnisse der CDU-Verkehrspolitiker wurde unser Antrag abgelehnt. Im Herbst 1994 beginnt das über 200 Mio DM teure Konzept "Bus-Schiene 94." Dann wird ein verstärkter Busverkehr im Stau stehen: Millionen in den Sand gesetzt.

FUßGÄNGER/INNEN legen insgesamt weitere Distanzen zurück als andere Verkehrsteilnehmer/innen. Für sie müssen Wege so ausgebaut werden, daß sie von den Randbereichen (wie dem Hügel) Endenichs Zentrum und Stadtmitte (vom Musikerviertel) bequem und sicher erreichen: Warten an Ampeln (z.B. Effertzstraße) verkürzen; Sicherheit - vor allem für Schulkinder, Senior/innen und Frauen - ausbauen; Hecken am Wandersleb-Ring regelmäßig schneiden.

GEWERBEGEBIET zwischen Siemensstraße und Viktoriabrücke ist im Aufwind. Mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze. Jetzt sind Konzepte für den Güterbahnhof und den alten Schlachthof sowie das Busdepot an der Karlstraße gefragt. Wir wollen für diese stadtnahen Grundstücke intensive, mehrgeschossige Nutzungen, für den Güterbahnhof ein schienengebundenes Güterverteilzentrum. Der LKW-Verkehr muß über das Dickobskreuz/Verteilerkreis geleitet werden zum Schutz der angrenzenden Wohngebiete.

"HÜGEL", ein attraktives Wohn-

gebiet - mit Schönheitsfehlern. Die SPD will gegen "Auto-Raser" die rasche Umsetzung des Tempo-30-Beschlusses zwischen Propsthof und Bleichgraben, bessere Bus- und Bahnverbindungen in die Innenstadt, einen Ortsteilbus zum Endenicher Zentrum. Dienstleistungen wie Post sind auszubauen.

INFORMATIONEN aus erster Hand erhalten Sie in Kürze im Schaukasten der SPD neben der Bushaltestelle am Schulplatz. Für die Endenicher Vereine sind ebenfalls Informationskästen beantragt.



FELIX (= der Glückliche), "alias" Bernhard von GRÜNBERG, SPD-Kandidat für den Bundestag

JUGENDLICHE und KINDER brauchen mehr Aufmerksamkeit. Die SPD sieht in Endenich die positive Arbeit der Kirchen, Verbände und Vereine und will sie unterstützen. Das Angebot städtischer Einrichtungen ist beizubehalten. Vermehrt sind Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen, damit jeder junge Mensch eine Chance erhält. Vernünftige Drogenpolitik muß den Einstieg in Drogen erschweren.

KARNEVAL, KAPPES und KULTUR - das Motto des Karneval-Zuges 1994. Im ehemaligen "Kappesbuure-Veedel" spielt der Karneval schon immer eine große Rolle. In jüngster Zeit ist das Kulturangebot vergrößert worden: Neben dem Rex-Kino gibt es in Endenichs "Kulturmeile" neue Attraktionen mit Springmaus und Jubiläumstheater. Die Endenicher/innen sind stolz darauf. Die SPD will dazu beitragen, daß diese Entwicklung weitergeht. Hierfür sollen Mittel aus dem "traditionellen" Kulturerbe wie Oper umgeschichtet werden.

LÄRMSCHUTZ muß weiter ausgebaut werden; insb. an Viktoria-
brücke & Autobahn - Abdeckung
am Endericher Ei, Schutzmauer
schließen (Pfarrer-Martini-, Albert-
Schweitzer-Straße).

MEßDORFER FELD - Bereits
1973 hat die SPD einen Antrag für
die Erhaltung des Meßdorfer Felds
im Bonner Stadtrat eingebracht.
Das 155 ha große Landschafts-
schutzgebiet ist beliebtes Naherhol-
ungsgebiet und wichtige Frischluft-
schneise. Einer Bebauung wird die
SPD auch künftig nicht zustimmen.

NACHBARSCHAFT ist in Ende-
nich kein leeres Wort. Auch Neu-
bürger/innen werden freundlich
aufgenommen.



DIECKMANN, BÄRBEL, Lehr-
erin am Endericher Ernst-Moritz-
Arndt-Gymnasium, SPD-Spitzenkan-
didatin für das Oberbürgermeisteramt

ORTSZENTRUM - Der Magda-
lenen- bzw. Schulplatz soll seit zwölf
Jahren zum Ortszentrum ausgebaut
werden. Dies wäre für Endernich
ein wichtiger Impuls. Doch noch
immer zeichnet sich kein konkreter
Termin ab. Die SPD wird die Ver-
waltung hartnäckig drängen, die
Realisierung voranzutreiben.

POST - Im November 1993 wurde
das Postamt in der Richard-Wagner-
Straße trotz breiter Proteste ge-
schlossen. Die SPD fordert die Stadt
auf, erneut mit der Post in Verhand-
lung zu treten, um alternative Lö-
sungen wie mobile Postschalter oder
Postagenturen auszuhandeln. Auch
am Hügel tut Abhilfe not.

RADFahren macht Spaß, wenn
man nicht zwischen Autos ein-
gequetscht ist und Radwege nicht
abrupt enden. Deshalb muß die
Radspur auf dem Hügel endlich bis
zum Wanderslebring durchgezogen
werden. Die von der SPD geforder-
te Busspur auf der Endericher Stra-

ße muß so breit sein, daß Radler/
innen sie problemlos mitbenutzen
können. Auf der Viktoria-
brücke muß eine gefahrlose Querung er-
möglichst werden. Einbahnstraßen
(Röckumstraße, Kreuzbergweg
etc) sollen grundsätzlich für den
Radverkehr geöffnet werden. Im
Endericher Zentrum müssen mehr
Abstellmöglichkeiten geschaffen
werden.

SENIOR/INNEN - Wir möchten
Alt und Jung zusammenbringen.
"Betreutes" und "gemeinsames
Wohnen" soll gefördert werden,
damit Ältere in ihrer angestammten
Umgebung bleiben können. Senior/
innen wollen aktiv am gesellschaft-
lichen Leben teilhaben. In allen Be-
reichen, ob Wohnen, Verkehr, Kul-
tur, Bildung oder Sport müssen ihre
Bedürfnisse berücksichtigt werden.
Wir wollen eine altengerechte
Stadt- und Verkehrsplanung mit kon-
sequenter Absenkung von Bord-
steinen, breiten Fußwegen, ver-
stärktem Einsatz von Niederflur-
und Ortsteilbussen (z.B. Hügel -
Enderich Zentrum - Euskirchener
Straße). Die SPD wird das kulturelle
Angebot der Volkshochschulen in
den dezentralen, leicht erreichba-
ren Altentagesstätten fördern.

TAKTZEITEN und TARIFE der
öffentlichen Verkehrsmittel müssen
überschaubar und günstig sein. Nur
dann sind Busse und Bahnen so attraktiv,
daß mehr Menschen vom
Auto umsteigen und unsere Stra-
ßen entlasten. Kurze Fahrtakte (10
Minuten) muß es auch außerhalb
der Spitzenzeiten geben. Besonders
der Hügel muß abends und am
Wochenende öfter bedient werden.
Für ganz Bonn gibt es nur noch eine
Tarifzone, im Stadtteil einen
Kurztarif.

UMWELTSCHUTZ ist uns allen
ein besonderes Anliegen. Die SPD
will für Abfallvermeidung eindeuti-
gen Vorrang. Die gegen unseren
Willen errichtete Müllverbren-
nungsanlage muß ständig nachge-
bessert und Transparenz durch Ver-
öffentlichung der Messergebnisse
sichergestellt werden. Eine
Ausweitung der Kapazitäten leh-
nen wir strikt ab. Mit dem
Meßdorfer Feld müssen kleinere
Grünflächen und Biotope verbun-
den werden, um ausreichend
Lebensraum für Tiere zu schaffen.

VERKEHR - Vorrang für Fußgän-
ger/innen, Radverkehr und öffentli-
chen Nahverkehr. Eindämmung
des Autoverkehrs lautet die
Kurzformel für die neue Verkehrs-
politik der SPD. Wir wollen Mobilität
für alle - statt Stau & nochmals Stau!



HAAS, GISELA, erneut Kandidatin
für die Bezirksvertretung

WOHNEN muß in Enderich/
Musikerviertel auch für kinderrei-
che Familien und Menschen mit
niedrigen Einkommen erschwing-
lich sein. Dazu muß die Stadt Bonn
wieder aktiv Wohnungsbau betrei-
ben. Wir wollen, daß die vorhande-
nen Baulücken in Enderich genutzt
werden und in dichtbesiedelten
Gebieten wie dem Musikerviertel
Wohnraum durch den Ausbau von
Dachgeschossen geschaffen wird.
Mit dieser Nutzung von Wohn-
baureserven wollen wir auch das
Meßdorfer Feld schützen.

**LASSEN SIE SICH KEIN X
FÜR EIN U VORMACHEN -
SPD WÄHLEN!**

ZUGEWANDERT sind einige
hundert Nachbar/innen in Enderich.
Sie haben sich als katholische Prie-
ster, Gastwirte, Hochschullehrer/
innen, Geschäftsleute, als Kolleg/
innen am Arbeitsplatz und Vereins-
mitglieder einen guten Ruf als hilfs-
bereite Mitmenschen erworben.



KUNZ, HORST-RAINER, Bür-
gerschützenkönig des Jahres 1990,
Vorsitzender der Endericher SPD,
Stadtratskandidat in Alt-Enderich

Nachbarn in Eendenich:

Letztes Erntedankfest

Wenn es der Nase nach geht, haben Werner Schneider und Hans Riegel in der Nachbarschaft den gleichen Ruf. Beide stinken den Nachbarn - mehr oder weniger. Denn Werner Schneiders Betrieb hat im Volksmund aus dem traditionsreichen "Burggraben" die "Schweinegaß" gemacht.



Dieses Bild gehört der Vergangenheit an. Werner Schneider (im Bild), Frau Berta und Sohn Günther geben die Schweinemast auf dem Langerschen Hof, der in der 4. Generation in Familienbesitz ist, Ende August auf.

Die Frage, was den Leuten mehr stinkt: die Schweinemast oder der Lakritzenfabrikant, muß nicht ausdiskutiert werden. Künftig hat Haribo das Duftmonopol - wenn wir einmal von Pannen der Müllverbrennungsanlage absehen. Werner Schneider, seine Frau Berta, die ja eigentlich Margarete heißt, und Sohn Günther geben auf. Ende der letzten Viehwirtschaft in Eendenich. Letztes Erntedankfest in der "Bachjaß".

Warum? Werner Schneider, in Bonn seit 1948, als er aus dem hinterpommerschen Kreis Belgard über Sachsen an den Rhein gekommen war, sagt, der Beruf habe Spaß gemacht. Alles war er: Landwirt, Techniker, Chemiker, Tierarzt und Kaufmann, seit er 1966

aus der Versuchsabteilung der Glas- hütte Duisdorf auf den Langerschen Hof ins "freie Unternehmertum" überwechselte. Für seine Schweine hatte er eine gute Hand: Seit 25 Jahren kein Tierarzt im Stall - sieht man von der alljährlichen Routinekontrolle der Aufsichtsbehörden ab. Er empfiehlt sein Rezept den Menschen: Ein Fastentag pro Woche. Für sein Borstenvieh ist das der Sonntag - dann gibt's nur eine Mahlzeit und zur Freude der Nachbarn weniger Gequiecke.

Doch damit ist jetzt Schluß: Schneider rechnet vor: Es lohnt sich einfach nicht mehr. Eine 70-Stunden/7-Tage-Woche für die Genossenschaften und die Metzger. Dazu kein öffentliches Ansehen für den hartarbeitenden Beruf-

stand, aber Miesmacherei der Produkte in den Medien. Das macht keinen Spaß mehr. Werner wird Frührentner mit Produktionsaufgabenerte und Günther, diplomierter Landwirtschaftsmeister, macht sich im Gartenbau selbständig: Dienstleistung bringt mehr.

Bürokratenkram macht Bauernleben schwer. Von Marktwirtschaft keine Spur: Eine neue "Schnittführung" legt fest, daß seit dem 1. Juli beim Schlachten der Schweine Flomen, Nieren, Zwerchfell und Lendenzapfen aus der Bezahlung herausfallen. Schon vorher wurde den Schweinezüchtern bei den Innereien - wie Herz, Lunge, Leber und Magen eine Nase gedreht, für die Verbraucher gleichwohl beim Metzger kräftig in die Tasche greifen dürfen. Wenn's gut geht, gibt es 2,50 DM pro Kilo - wenn es nicht zu Abzügen kommt, weil das Schwein zu fett ist. - Und anders als beim Rind und Getreide gibt es keine EG-Subventionen.

Schneiders Entschluß kommt andere teuer zu stehen. Bisher "entsorgte" er bei Bonns Gastronomie die Speisereste - kostengünstig. Künftig werden sie wöchentlich an Spezialentsorger bis 300 DM extra bezahlen müssen; die Ministeriumsküchen etwa 1000 DM monatlich.

Dem "Rotkehlchen" hat Werner Schneider, Aktiver im Männergesangsverein, ausdrücklich aufgetragen, quasi amtlich den Nachbarn ein Dankeschön für das gute Nebeneinander zu sagen. In all den Jahren gab es nur eine (hinterhältige) Beschwerde, die sich als Luftnummer erwies.

Als den Hahn der Schneiders mitsamt den Hennen das Schicksal erteilte, fragten die Nachbarn: "Was ist mit unserem Hahn? Er kriecht nicht mehr." Wenn es die Schweine nicht mehr gibt, fehlt den Nachbarn die Wettvorhersage. Denn: Wenn es ordentlich nach Schwein roch, wurde das Wetter besser. Aus und vorbei.



Erscheinungsweise: viermal jährlich.
Auflage 7 000

Herausgeber: SPD-Stadtratsfraktion in
Zusammenarbeit mit dem
SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion: Gisela Haas (verantw.),
Dieter Witte, Willi Carl, Annette
Hennen, Horst-Rainer Kunz

Anschrift: Rotkehlchen, c/o Gisela Haas,
Eendenicher Str. 269, 53121 Bonn,
T. 625 256

ENDENICHER BURGFEEST

Samstag, 3. September 1994, ab 14 Uhr

Männergesangsverein Sangesfreunde 1844
Englische Balladen mit Christian Schuster & Co.
American Folk mit 'Bats in the Belfry'
Tanz des Bachgassen-Komitees

Musikalische Umrahmung bis in den späten Abend:
Jürgen Wassong

Spaß für Kinder mit Clown Jürgen, Spielen & Kinderflohmarkt

Griechische und italienischen Spezialitäten für's leibliche Wohl